

G ö t t i n g i s c h e g e l e h r t e A n z e i g e n

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band.

auf das Jahr 1806.



G ö t t i n g e n ,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Göttingische gelehrte Anzeigen

unter

der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

158. Stück.

Den 4. October 1806.

Göttingen.

Joh. Friedr. Blumenbach's Geschichte und Beschreibung der Knochen des menschlichen Körpers. Zweyte, sehr vermehrte, Auflage. 496 Seiten in Octav. Mit Kupfern. — Ausser andern Zusätzen und Verbesserungen enthält diese Ausgabe namentlich auch zahlreiche Nachträge zu des Verfassers Handbuch der vergleichenden Anatomie; manches Andere betrifft die ihm erst neuerlich bekannt gewordenen osteologischen National-Verschiedenheiten im Menschengeschlechte; wieder andere Anmerkungen sind durch die Gall'sche Schedellehre veranlaßt worden u. dergl. m. — Wir zeigen nur einige dieser neuen Zusätze an. So ist z. B. im ersten Theil, nämlich der Geschichte der Knochen, der in das ganze Studium der Osteologie tief eingreifende Fundamental-Satz ausgeführt, daß die Knochen bey aller ihrer Festigkeit doch gerade die allerwandelbarsten, und eben deßhalb die allerbildsamsten, von allen partibus similibus des menschlichen Körpers sind. — Wie auffallend sich das für die Physiologie, so wie für die zeichnenden und bildenden

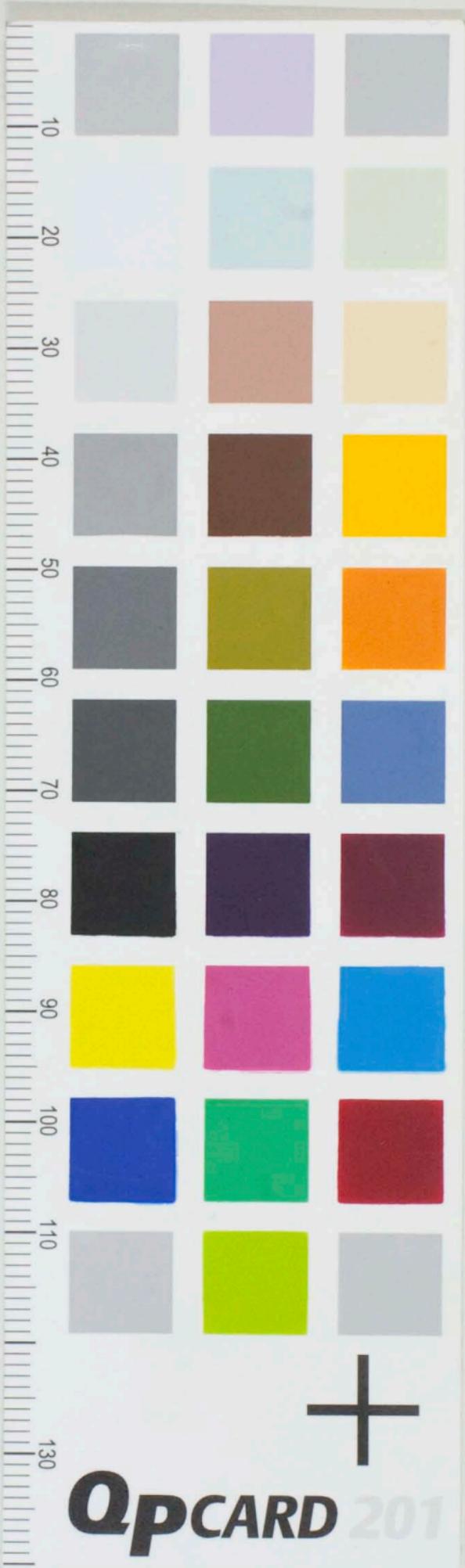
D (7)

Künste, gleich wichtige Gesetz der Homogenität auch in der Osteologie bestätigt, zumahl in der mehr oder minder scharf bestimmten Ausbildung der Einem Subjecte zugehörigen Knochen. — Im zweiten Theile, der die Beschreibung enthält, macht der Verf. unter andern auf die fossa basilaris aufmerksam (so nennt er den Raum zwischen der spina palatina und dem vordern Rande des for. magni), deren verschiedenartige Weite und Tiefe nach seinen Beobachtungen einen der Haupt-Charaktere ausmacht, von welchen das Auszeichnende im nationalen und individuellen Totalhabitus der Schedel abhängt. — Hrn. Dr. Gall verdankt er ein merkwürdiges Beispiel der von vielen Anatomen bezweifelt anomalischen Schedelform, wo die Haupt-Dimensionen der Hirnschale einander fast völlig gleich sind. — Ueber die vermuthliche Entstehung und Ausbildung des clivus an den hintern process. clinoides des Keilbeins, der so vielartige individuelle Verschiedenheit zeigt. — Daß die ersten schalenförmigen Keime der Zähne die Grundlage der Knochen-Substanz, und nicht, wie einige andere neuere Zergliederer geglaubt, des Schmelzes, bilden. Es zeigt sich gleich, wenn man nur so einen Keim in verdünnte Salpetersäure legt. — Die sonderbare Degeneration des Guckfußbeins am ungeschwänzten Kluthahn.

Braunschweig und Helmstädt.

Von C. G. Fleckeisen: Beiträge zur Theorie des Gewohnheitsrechts nach Anleitung der gemeinen Rechte. Ein Versuch von Karl Heinrich Ludwig Volkmar, Advocaten in Braunschweig. 1806. VIII und 98 Seiten in Octav.

Diese Beiträge, welche sich eben so sehr durch scharfsinnige Bemerkungen, als durch eine lichtvolle



OpCARD 201

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011